

- Seele.** Monatsschrift im Dienste christlicher Lebensgestaltung, herausgegeben von Dr Alois Wurm, München, Königinstraße 81. Verlag Habbel, Regensburg.
- Siwacz.** Monatsschrift für Predigt und Katechese. Lwów, Ober-tyńska 29, Polen.
- Stimmen der Zeit.** Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herder-Verlag, Freiburg i. Br.
- Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige.** Herausgegeben von der bayerischen Benediktinerakademie in München, St. Bonifaz (Selbstverlag).
- The Clergy Review,** Burns Oates & Washbourne Ltd. 43—45 Newgate Street, London, E. C. I.
- The Philosophical Review,** Cornell University, Ithaca, N. Y.
- Theologia.** Hittudományi Folyóirat. Kiadja a Kir. Magy. Pázmány Péter Tudományegyetem Hittudományi Kara. Budapest IV.
- Theologie und Glaube.** Zeitschrift für den kath. Klerus. Herausgegeben von den Professoren der erzbischöfli. philos.-theolog. Akademie Paderborn. Verlag Bonifatius-Druckerei in Paderborn. 6 Hefte.
- Theologische Quartalschrift.** Herausgegeben von Professoren der kath. Theologie an der Universität Tübingen. Badersche Verlagsbuchhandlung Rottenburg a. N.
- Verbandsblatt der deutschen katholischen Geistlichkeit.** Verlag des Reichsverbandes der deutschen Priestervereine in Prag IV—68.
- Věstník.** Jednot duchovenstva Brněnské a Olomoucké. Ridi Fr. Krchňák, Brno.
- Wissenschaft und Weisheit.** Vierteljahrsschrift für systematische Franziskanische Philosophie und Theologie in der Gegenwart. Verlag Herder, Freiburg i. Br.
- Zeitschrift für Aszese und Mystik.** Vierteljahrsschrift. München 2M, Neuhauserstraße 47. Verlag „Tyrolia“, Innsbruck-München.
- Zeitschrift für katholische Theologie.** Herausgegeben von der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Jährlich 4 Hefte. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck.
- Zivot.** Zagreb, I/147. Palmotičeva 33.

C) Besprechungen.

Commentarius in Epistolas SS. Petri et Judae Apostolorum quem exaravit P. Urbanus Holzmeister S. J. Pars I.: Epistola prima S. Petri Apostoli (cum vita ipsius Apostoli). (Cursus Scripturæ sacrae III/13.) Gr. 8° (XIII u. 421). Parisiis 1937, Lethielleux. Brosch. Fr. 60.—.

Das schon vor mehr als 50 Jahren glänzend begonnene, aber immer noch nicht vollendete große Serienwerk „Cursus Scr. S.“ ist um einen wertvollen Beitrag bereichert worden, für welchen die Exegeten dem gelehrten Verfasser herzlich danken werden. Mit Riesenfleiß hat er alles zusammengetragen, was ihm die einschlägige Literatur bot. Das ist in diesem Ausmaße nur an der besten biblischen Spezialbibliothek, am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, möglich. Im ersten Traktat „Vita S. Petri Ap.“ werden alle Fragen, welche das Leben und die Stellung dieses Apostels der Wissenschaft aufgibt, gründlich und wohl erschöpfend erörtert (S. 1—77), der zweite behandelt die Einleitungsfragen: Sprachcharakter und Stil, Verhältnis zum übrigen Neuen Testamente, Echtheit, Leser, Zweck und Anlaß, Einteilung, Zeit der Abfassung, Literatur (S. 79—182). Dann folgt der

Kommentar. Beide Texte, der griechische und der lateinische, werden Wort für Wort durchgesprochen und genau erklärt, keine Schwierigkeit wird umgangen. Die Fachliteratur kommt reichlich zu Worte. Zahlreiche Exkurse sind eingefügt. Eine tüchtige Leistung.

Mautern (Steiermark).

Dr P. Jos. Patsch C. Ss. R.

Der erste Johannesbrief in seinen Grundgedanken und Aufbau.

Bearbeitet von *Dr phil. Rudolf Schwertschlager*. *Dissertatio ad lauream in facultate theologica Pontificiae Universitatis Gregorianae. 8° (49)*. Coburg 1935, Tageblatt-Haus. M. 2.—.

Der erste Johannesbrief, wahrscheinlich ein Begleitschreiben zum Johannesevangelium, ist leider viel zu wenig bekannt. Jede wissenschaftliche Arbeit darüber, die zu seinem besseren Verständnis beiträgt, ist darum zu begrüßen. Besondere Schwierigkeiten bereitet die Frage nach seinem Aufbau. Schwertschlager prüft zuerst die bisherigen Versuche (S. 9—23) und kommt zu dem Ergebnis: „Die Ansicht, die für einen geordneten Aufbau in 1 Jo eintritt, ist begründet; eine in allem befriedigende Lösung ist bisher allerdings noch nicht gefunden worden“ (S. 22). Zur Unterlage des eigenen Lösungsversuches nimmt er die im Briefe bekämpfte Irrlehre, wobei es ihm weniger wichtig erscheint, wer geschichtlich diese Irrlehre vertreten habe. Die Gegner zielten darauf ab, „mit der Leugnung der Identität des Jesus mit dem Christus die Verbindlichkeit der Moral Jesu zu lösen, ohne sich deshalb der Gemeinschaft mit Gott verlustig zu erachten“ (S. 23). Hierin zeigt sich sofort die große Gegenwartsbedeutung dieses apostolischen Schreibens. Nachdem dann der Verfasser im zweiten Teil die Grundgedanken erörtert hat (S. 24—44), gibt er kurzen Aufschluß über deren Verwendung im Aufbau des Briefes (S. 45—49). Ob wir die Untersuchung als Vorarbeit zu einem Kommentar ansehen dürfen?

Trier.

P. Ketter.

Paulus. Ein Heldenleben im Dienste Christi, in religionsgeschichtlichem Zusammenhang dargestellt von D. Dr Josef Holzner. Mit 47 Abbildungen auf 16 Tafeln, acht Textzeichnungen und einer Übersichtskarte. Gr. 8° (X u. 458). Freiburg i. Br. 1937, Herder. Geb. M. 5.60, in Leinen M. 7.80.

Dr Holzner hat uns hier ein schönes Buch geschenkt. Man liest es mit steigendem Interesse. Wie ein Roman rollt das Leben des gewaltigen Völkerapostels vor uns ab. „Was emsige Forschung an zeit- und kulturgechichtlichem Stoffe ans Licht gefördert hat, um Paulus und sein Werk auf dem Hintergrunde seiner Zeit besser zu verstehen“, ist liebevoll gesammelt und geschickt in die Darstellung verwoben worden. Die Arbeit setzt ein fleißiges Studium und ein gediegenes Wissen voraus. Mitgeredet hat auch der Psycholog und der Dichter, und zwar nicht zum Nachteil des Buches, wenn man auch der einen oder anderen Auffassung sich nicht anzuschließen vermag. Die Briefe des Apostels sind mit liebevollem Verständnis zu Reflexionen Pauli benutzt.

Einige Unstimmigkeiten lassen sich bei einer weiteren Ausgabe leicht beseitigen, z. B. „Leontopolis bei Alexandrien“ (in der Luftlinie 170 km entfernt, S. 255). Oder „Ulema“ als Singular aufgefaßt (ist Plural von ‘alîm, „weise“, S. 82), oder die „Kaktushecken und haushohen Opuntien“ (S. 87, sie sind erst in neuerer Zeit in Syrien und Kleinasien eingeführt), oder die Schilderung der Heilung des Lahmen von Lystra, die fast wie durch Suggestion bewirkt erscheint